## Zur Erinnerung an Dr. Dietrich Heidecke

## (04. Juni 1945 - 24. Oktober 2011)

Der plötzliche Tod von Dietrich Heidecke reißt eine schmerzliche Lücke in Säugetierforschung und -schutz Ostdeutschlands. Sein Name ist untrennbar mit dem Schutz des Elbebibers verbunden. In vorbildlicher Weise hat er ein ehrenamtliches Betreuernetz für die Revierbetreuung und das Bestandsmonitoring dieser Art aufgebaut und über vier Jahrzehnte angeleitet, motiviert und weiterentwickelt. Aber seine Interessen und Aktivitäten umfassten noch viele weitere Gebiete, neben Fledermäusen, Fischotter, Nutria und anderen Neozoen gehörten dazu u. a. ornithologische Themen und Urzeitkrebse. Dietrich Heidecke war ein begeisterter Naturforscher, engagiert dem Naturschutz verschrieben, ein an methodischen Fragen interessierter Populationsökologe, ein verantwortungsbewusster Hochschullehrer, Museologe und wissenschaftlicher Redakteur.

Dietrich Heidecke wurde in Köthen in die Nachkriegszeit hinein geboren und schon früh von seinem Vater in Pflichten eingebunden. Die Beschäftigung mit der Natur war ihm dabei wohl auch ein Ausgleich und wurde von Elternhaus und Biologielehrer gefördert. Das führte ihn ab 1964 zum Biologiestudium nach Halle und anschließend Rostock. Dort diplomierte er 1969 über das Zooplankton in der Mecklenburger Bucht. Als Mitarbeiter des Instituts für Hochseefischerei bereiste er den Atlantik. Doch seine junge Familie führte ihn wieder nach Sachsen-Anhalt zurück. Von 1970 bis 1984 wirkte er als junger Wissenschaftler an der Biologischen Station Steckby des Institutes für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle unter Leitung von Dr. Max Dornbusch. Dieses Institut war eine Einrichtung der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin. Hier wurde die Populationsökologie des Elbebibers sein zentrales Thema. Dazu promovierte er 1977 mit „Untersuchungen zur Ökologie und Populationsentwicklung des Elbebibers *Castor fiber albicus* Matschie, 1907" an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Schon in seinen Anfangsjahren baute er für den Biberschutz ein vorbildlich organisiertes Netz von Naturschutzhelfern auf. Biberschongebiete wurden ausgewiesen und die erfolgreiche Umsiedlung von Elbebibern an die Peene und die Oder trug zur positiven Bestandsentwicklung bei.

Seit 1977 leitete Dietrich Heidecke den Arbeitskreis Fledermausforschung in der Biologischen Gesellschaft. Dabei arbeitete er eng mit Wilfried Schober aus Leipzig und Heinz Hiebsch von der Dresdner Markierungszentrale bei der faunistischen Kartierung wie der Qualifikation der Fledermausberinger zusammen.

Artbearbeitungen zu einem Rotbuch der DDR und zu einer Säugetierfauna der DDR gelangten durch die Wende nicht zur Veröffentlichung. Selbst beschäftigte er sich besonders mit dem Grauen und Braunen Langohr und der Fransenfledermaus. Daneben arbeitete Dietrich Heidecke aktiv im Arbeitskreis zum Schutz der von Aussterben bedrohten Tierarten (AKSAT) und leitete seit 1977 die Arbeitsgruppe des Bezirkes Magdeburg. Unter anderem bearbeitete er Artenschutzprogramme für Biber, Fischotter und Wildkatze bzw. wirkte daran mit.

Im Jahr 1985 wechselte Dietrich Heidecke an den Wissenschaftsbereich Zoologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Als Nachfolger von Rudolf Piechocki wurde er Kustos der Wirbeltiersammlung, übernahm Lehrveranstaltungen und Exkursionen sowie später die Schriftleitung der Zeitschrift „Hercynia". Er nahm auch an drei Expeditionen zum Biberfang in die Mongolei teil. Diplomanden und Hilfsassistenten gab er als Betreuer viele Anregungen und Impulse. Die personellen Veränderungen im Zoologischen Institut besonders in den 1990er Jahren führten zu einer Schwächung der organismisch ausgerichteten Biologie. Die internen Auseinandersetzungen und die vielen universitären Aufgaben fesselten in dieser Zeit produktives Potenzial. Von den von Dietrich Heidecke betreuten Arbeiten, die meist dem Aufgabenbereich der Sammelzentrale für vom Aussterben bedrohte Arten entstammten, gehörten auch parasitologische und ernährungsökologische Themen. Manches hatte sich Dietrich Heidecke für die Zeit nach seiner Pensionierung im Sommer 2010 vorgenommen. Das betraf auch die Arbeit an einem neuen Brehmheft über den Biber. Dafür hatte er sich günstige Rahmenbedingungen geschaffen, die er durch seinen unverhofften Tod leider nicht mehr nutzen konnte.

Mit der Gründung der neuen Bundesländer wurden Naturschutzbelange im Landesrahmen organisiert. Entsprechende Aktivitäten von Dietrich Heidecke konzentrierten sich deshalb stärker auf Sachsen-Anhalt. Hier wirkte er auch aktiv beim Erarbeiten einer Säugetierfauna oder an Roten Listen mit. Doch auch bei Anliegen, die aus Sachsen an ihn herangetragen wurden, gewährte er bereitwillig seine Unterstützung. Er war ein regelmäßiger und wichtiger Referent auf den sächsischen Tagungen zum Biberschutz. Für den Atlas der Säugetiere Sachsens stellte er wertvolle Dokumentationen zur Verfügung. Er nahm am Fortgang dieses Projektes Anteil und freute sich 2009 auf der Arbeitstagung in Grüngräbchen mit uns über das fertige Buch.

Alle, die mit Dietrich Heidecke zusammen arbeiten und von ihm lernen konnten, werden sich seiner gern und in Dankbarkeit erinnern. Sein von Pflichtgefühl und produktiver Zusammenarbeit geprägtes Wirken wird als

Arbeitsstil leider seltener. Dem ehrenden Andenken an Dietrich Heidecke wird gerecht, seine Tugenden weiter zu pflegen.

Eine Publikationsliste von D. Heidecke findet sich in den Säugetierkundlichen Informationen (Jena) 8 (44): 290-298.

Dr. Ulrich Zöphel

Gröbastraße 12
01445 Radebeul

Abbildung: Dr. Dietrich Heidecke mit gefangenem Woronesh-Biber am Schweriner See (Rampe, 07.09.1986) Foto: Ulrich Zöphel

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen für sächsische Säugetierfreunde

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: 2012

Autor(en)/Author(s): Zöphel Ulrich

Artikel/Article: Zur Erinnerung an Dr. Dietrich Heidecke (04. Juni 1945 - 24. Oktober 2011) 70-72